

### Ein Millionenprojekt der Gemeinde Riehen Neubau Baselstraße-Erlensträßchen

Schon wieder sieht sich unsere Gemeinde vor ein größeres Bauvorhaben gestellt, zu dem der Weitere Gemeinderat am kommenden Mittwoch Stellung zu nehmen hat. Das Vorhaben hat bereits eine Vorgeschichte von 6 Jahren. Damals, im Jahre 1944 empfahl der Regierungsrat der Gemeinde den Ankauf des Gasthofes zum Ochsen vor allem im Blick auf die einmal nötig werdende Korrektur der Baselstraße (Kantonsstraße). Die Gemeinde erwarb damals die Liegenschaft zum Preise von Fr. 130 000.—, an welche Summe der Kanton einen Beitrag von Fr. 50 000.— leistete.

Bekanntlich hat sich in den letzten Jahren der Durchgangsverkehr durch unser Dorf unheimlich entwickelt — nicht gerade zu unserer Freude — und der «Flaschenhals» mitten in unserem Dorfkern mit seinem eingleisigen Tramverkehr wird zu einem untragbaren Verkehrshindernis. Von der Verkehrsseite her gesehen, entspricht die Durchführung des Projektes einer Notwendigkeit. Auch die Beschaffung neuer Wohnungen (es sind deren elf vorgesehen) entspricht gewiß einem Bedürfnis, wobei man sich allerdings fragen kann, ob der Bau derselben die Aufgabe des Staates resp. der Gemeinde sei. (Immerhin viel eher, als der Bau von... doch lassen wir das...).

Zur weitem Beantwortung der Bedürfnisfrage kommt noch hinzu, daß die Raumverhältnisse in unserem Polizeiposten ungenügend geworden sind und früher oder später hier eine bessere Lösung gesucht werden müßte. Und schließlich sei darauf hingewiesen, daß der alte Spritzenschopf am Erlensträßchen verschwinden muß, damit das dortige Straßstück, auf dem so viele Kinder zur Schule gehen müssen, endlich korrigiert werden kann. Die Gemeinde ist jedoch von Gesetzes wegen verpflichtet, zweckmäßige und genügende Räume für die Feuerwehrräte zur Verfügung zu stellen, so daß also auch von da her die Bedürfnisfrage eine positive Beantwortung erfährt. — Bei der Projektierung zeigte sich, daß der zur Verfügung stehende Platz des Ochsenareals nicht ausreichen würde. Nach längeren Verhandlungen mit den zuständigen kantonalen Behörden konnte die Gemeinde dann einen Teil der angrenzenden Schulliegenschaft, Erlensträßchen 6 (Abwart- und Lehrerwohnung, Beobachtungsklasse) erwerben. Damit verfügt die Gemeinde jetzt dort über ein Areal von 908,5 qm, wobei das an die Allmend der Baselstraße abzutretende Stück bereits abgezogen ist. Das Projekt liegt baureif vor, und man hat den Eindruck, daß es sowohl vom Architekten Willi Müller wie auch vom Gemeinderat sorgfältig durchdacht und ausgearbeitet worden ist.

Doch gehen wir kurz den Baubeschrieb des Architekten durch. Da finden wir im Keller Raum für die Zentralheizung (Ölheizung), 2 Luftschutzräume (zugleich als Trockenräume dienend), Veloraum, 3 Waschküchen, 14 Kellerabteilungen zu den Wohnungen und einen

WC. — Im Parterre an der Baselstraße einen Eckladen mit Nebenraum, Hauseingang, ein großes Ladenlokal mit 148 qm Bodenfläche, die auf 2—3 Ladenräume unterteilt werden kann. Am Erlensträßchen liegen im Parterre die Räume der Polizei (Aufnahmeraum, Postencheffbüro, Schlafräum, Nebenräume samt Garage und Arrestlokalen). Gegen den Schulhof befindet sich der Hauseingang zu den darüberliegenden Wohnungen, sowie das Feuerwehrmagazin mit einer Bodenfläche von 146 qm. — Im 1. Stock sind 6, im 2. Stock 3 und im Dachstock 2 Wohnungen und 2 Mansarden untergebracht. Von diesen 11 Wohnungen sind 3 Vierzimmer-, 5 Dreizimmer- und 3 Zweizimmer-Wohnungen, je mit Küche, Bad, Terrasse usw. — Aus den technischen Angaben kann man ersehen, daß der Bau nicht nur sehr solid und mit den besten Materialien, sondern auch mit neuzeitlichen sanitären und elektrischen Anlagen ausgerüstet werden soll. Aeußere Gestaltung: Wie schon aus obigem Baubeschrieb hervorgeht, sind zwei Trakte vorgesehen: der Hauptbau an der Baselstraße, dreigeschossig mit steilem Giebeldach, dem Dorfcharakter angepaßt, und dem Anbau gegen den Schulhof, ein zweigeschossiger Bau mit flacherem Ziegeldach und Erkerkonstruktion über dem Eingang in Riegelwerk.

Ueber die Baukosten erfährt man, daß diese mit allen Nebenarbeiten sich auf 996 760 Fr. stellen werden; rechnet man hiezu den Wert des Landes mit Fr. 36 340.— mit einem Quadratmeterpreis von Fr. 40.—, so kommt man auf die hübsche Summe von Fr. 1 033 100.—. Diese Kosten sollen durch Mietzinseinnahmen, die mit Fr. 42 600.— geschätzt werden, verzinst und amortisiert werden können. Die Bruttorendite wird dementsprechend auf 4,1 % berechnet. Der Gemeinderat rechnet damit, daß der Weitere Gemeinderat eine Baukommission bestimmen werde, doch hofft er, daß der Bau dadurch keine Verzögerung erfahre. Der Rat wird nun kommenden Mittwoch über den Kredit von rund einer Million zu befinden haben, wozu allerdings die bereits bewilligten Kredite und vorhandenen Reserven in Höhe von Fr. 364 000.— zu verwenden sind und der Rest auf die Jahre 1953—57 verteilt werden soll. Es ist vorgesehen, einen Bankkredit oder eine Hypothek von maximal einer halben Million aufzunehmen.

Es ist anzunehmen, daß der Weitere Gemeinderat dem Projekt zustimmen wird, falls nicht die Auseinandersetzung betreffend der Vermietung der Ladenlokale die Sache in Frage stellt. Bekanntlich hatte der Gemeinderat dem ACV gewisse Zusicherungen gegeben, was bei den Selbständig-erwerbenden Riehens, vor allem der IGR, einigen Staub aufgewirbelt hatte. Diese verlangen — und wohl nicht zu Unrecht — daß die Gemeinde die Lokale öffentlich ausschreibe, um so auch privaten Unternehmern die Uebernahme eines Ladenlokales zu ermöglichen. Ueber den Ausgang dieser Auseinandersetzung sind weite Kreise sehr gespannt. Hoffen wir, daß eine gute Lösung gefunden werde.